

Suárez, Francisco

Thomas Marschler

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Marschler, Thomas. 2006. "Suárez, Francisco." In Thomistenlexikon, edited by David Berger and Jörgen Vijgen, 644-49. Bonn: Nova et Vetera.
<https://doi.org/10.15496/publikation-54230>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



SUÁREZ, FRANCISCO

Geboren wurde der bedeutende Vertreter der spanischen Jesuitenscholastik am 5. Januar 1548 in Granada. Als Sohn eines wohlhabenden Anwalts studierte S. zunächst kanonisches Recht in Salamanca, wo er 1564 in die Gesellschaft Jesu eintrat. Nach dem Philosophiestudium schloss sich von 1566 bis 1570 das Theologiestudium in Salamanca an, wo er u. a. vom Vitoria-Schüler \nearrow Juan Mancio de Corpus Christi O. P. (1507-1556) unterrichtet wurde. Eine erste eigene Dozentur für Philosophie übernahm S. 1571 noch vor seiner Priesterweihe (1572) in Segovia, seit 1574 folgten theologische Lehraufträge an verschiedenen kastilianischen Kollegien, vor allem in Valladolid. Die hier erstmals gelehrten Kurse zur thomanischen Summa (I^a pars) bildeten den Grundstein für S.' theologisches Œuvre. Eine 1580 übernommene Professur am römischen Collegio Romano musste S. aus gesundheitlichen Gründen

nach fünf Jahren wieder aufgeben, um nach Spanien zurückzukehren. Während sein theologischer Rivale Gabriel Vázquez S. J. in Rom an seine Stelle trat, folgte ihm S. als Professor in Alcalá (1585-1593). Hier erschienen als erste gedruckte Werke seine Kommentare zur Christologie in der III^a pars der Summa theologiae (1590/92). Nach vier Jahren in Salamanca (1593-1597), in denen S. nur wenig lehrte, dafür aber seine berühmten „Disputationes metaphysicae“ fertigstellte (erschienen 1597), folgte in Coimbra die letzte und zugleich längste Phase seines akademischen Wirkens (1597-1617). Hier beschäftigte S. zunächst der zwischen Jesuiten und Dominikanern mit großer Heftigkeit geführte Gnadenstreit. Mit den umfangreichen Traktaten über Buße und Zensuren kamen 1602 auch für die Kanonistik wichtige Beiträge zur Veröffentlichung. Die römische Verurteilung der These zur Möglichkeit einer brieflichen Beichte und Absolution (1604), die für S. drei unruhige Jahre mit sich brachte, blieb für sein innerkirchliches Ansehen ohne größere Konsequenzen. Im letzten Lebensjahrzehnt erschienen in rascher Folge weitere Werke des S. im Druck, unter denen die für die moderne Natur- und Völkerrechtstheorie höchst einflussreiche Abhandlung *De legibus* (1612) und die gegen den englischen König Jakob I. gerichtete apologetische Schrift *Defensio fidei* (1613) mit ihren Ausführungen über das Staat-Kirche-Verhältnis besonders hervorzuheben sind. Eine ausführliche Theologie des Ordenslebens und eine Verteidigung des Ideals der Gesellschaft Jesu würden mit „De religione“ (1608ff.) vorgelegt. Wegen der laufenden römischen Untersuchungen zum Streit *De auxiliis* konnte die ausführliche Gnadenlehre des S. zu Lebzeiten nicht erscheinen und wurde (wie auch andere Werke) erst postum publiziert. † 25.9.1617 in Lissabon.

S. wird von den Biographen in seinem Charakter als fromm und bescheiden, ein wenig der Schwermut zuneigend und ganz in seinem wissenschaftlichen Werk versunken beschrieben. Dieses wurde nicht bloß wegen seines staunenswerten Umfangs, sondern vor allem wegen der gelungenen Verbindung von positi-

vem und spekulativem Element gerühmt und brachte S. den Ehrentitel des *Doctor Eximius* (Papst Paul V.) ein. Die umfassende Verarbeitung der wichtigsten patristischen und scholastischen Quellen in Verbindung mit der Offenheit für neue Fragestellungen und Probleme ließen S. in seinem Œuvre zu einer der entscheidenden Vermittlungsgestalten zwischen mittelalterlichem und neuzeitlichem Denken werden. Sein Einfluss erstreckte sich auf viele Philosophen und die katholische wie protestantische Theologie der frühen Neuzeit. S.' Schriften präsentieren sich in den wesentlichen theologischen Teilen als Kommentare zur thomanischen Summa, wenn S. sich auch in seinen späteren Jahren zunehmend von der Kommentarform löst. Obwohl das Denken des Aquinaten nach den Studienordnungen der SJ verbindliche Vorgabe war, hat sich S. wie alle bedeutenden Jesuiten des 16. und 17. Jahrhunderts nicht als Thomist im Schulsinne verstanden. Gegen ihn wurden schon zu Lebzeiten Vorwürfe laut, dass er nicht streng genug der Lehre des Aquinaten folge. Während Anhänger des S. noch im frühen 20. Jh. große Mühe darauf verwandten, gegen die Angriffe strenger Thomisten (vgl. die antisuárezischen „24 Thesen“ der Studienkongregation von 1914) die Übereinstimmung mit Thomas herauszustellen, ist in der heutigen Forschung die Differenz in entscheidenden philosophisch-theologischen Fragen selbstverständlich anerkannt. – S. konzipiert die Philosophie methodisch autonom, ohne ihre Finalisierung auf die Theologie zu vergessen. Der Einfluss des Dogmas zeigt sich ihm auch in der Fortentwicklung philosophischer Begriffe (z. B. „Subsistenz“ oder „Personalität“). In der Grundkonzeption der Metaphysik als *scientia transcendens* folgt S. dem scotischen Modell und kennt darin noch keine explizite Trennung von Ontologie und spezieller Metaphysik. „Seiendes“ wird wie bei Scotus als das seinem innerlichen Begriffsgehalt nach Nichtrepugnante vom Nichts unterschieden. Mit der Formaldistinktion weist S. allerdings den starken noetisch-noematischen Parallelismus des scotischen Denkens zurück, ohne dabei den Boden des er-

kenntnistheoretischen Realismus zu verlassen. „Sein“ versteht S. nicht im Sinne des thomasi-schen *actus essendi* als letztes vom Wesen zu unterscheidendes Aktualitätsprinzip des Realen, sondern als Existenz des Wesens, die mit diesem real identisch ist, als gegenüber dem möglichen Seienden verschiedenen Daseinsmodus. – In der Gotteslehre schließt sich S. Cajetan in der These von einer absoluten Subsistenz des göttlichen Wesens an, die allerdings nicht auf eine Stufe mit den inkommunikablen Subsistenzen der drei Personen gestellt werden darf. Die Differenz im Seinsbegriff zu Thomas spiegelt sich hier in der Annahme von drei *existentiae relativae* ebenso wider wie in der Christologie, wo S. der Menschheit Christi eigene Existenz zugesteht. Während S. in der Frage nach dem Motiv der Inkarnation eine eher vermittelnde Position zwischen den Schulen einnimmt, distanziert er sich durch seine Kritik an der Instrumentalitätsidee für die Beschreibung des Verhältnisses von göttlicher und menschlicher Natur und in der auffälligen Trennung von Unionsgnade und habitueller Gnade Christi deutlich von Thomas. – In der Gnadenlehre versteht S. die menschliche Natur gegenüber der göttlichen in einem passiven wie aktiven Sinn als *potentia oboedientialis* für die übernatürliche Aktivität; damit will er das Eigenwirken der Kreatur in den übernatürlichen Akten gesichert wissen. Während S. in jungen Jahren noch als Gegner des Molinismus aufgetreten war, vertrat er später diese Doktrin in einer als „Kongruismus“ bezeichneten Variante: Gott entscheidet im Voraus, welche tugendhaften Akte er vom Menschen vollbracht wissen will, um mit Hilfe der *scientia media* diejenigen Gnadenhilfen auszuwählen, die zur Vollbringung führen. Es ist diese gemäßigte Variante des Molinismus, die nicht zuletzt aus kirchenpolitischen Motiven zur verbindlichen Ordensdoktrin avancierte, obwohl bedeutende Theologen der SJ sie nicht unterstützten.

Bibliographien: Francisco de P. Sola, Suárez y las ediciones de sus obras. Monografía bibliográfica, con ocasión del IV Centenario de su nacimiento 1548-1948, Barcelona [ca.] 1948; – Placido Múgica, Bibliografía suareciana, con una Introducción sobre el estado actual de los estudios suarecianos por Eleuterio Elorduy S.J., Granada 1948; – Jesús Iturriz, Bi-

biografía suareciana, in: Pensamiento 4 (1948) 603*-646*; – C. Santos Escudero, Bibliografía suareciana de 1948-1980, in: Cuadernos salmantinos de Filosofía 7 (1980) 337-375; – Polgár III/3, 268-329.

Werke: Opera, 28 Bde., Paris 1856-78 [unvollständige und unkritische Ausgabe]; – Tratado inédito de Suárez sobre la ciencia media, ed. S. González Rivas, in: MCom 9 (1948) 59-132; – Conselhos e pareceres, 3 Bde., Coimbra 1948-1952; – Quaestiones de Beata Maria Virgine (1584-1585), ed. J. A. de Aldama, in: ATG 15 (1952) 293-337; – Disputationes metaphysicae. Lat.-span., 7 Bde., Madrid 1960; – Lecciones de fide, anno 1583 in Collegio Romano habitae, hg. v. K. Deuringer, Freiburg 1962; – De fide, secunda pars, ed. K. Deuringer, in: ATG 32 (1969) 79-231; – De iuramento fidelitatis, 3 Bde., ed. L. Pereña et al., Madrid, 1965-1979; – Tratado de las Leyes y de Dios legislador, lat.-span., 6 Bde., ed. J. R. Eguillor, Madrid, 1967-1968; – De Ecclesia y De Pontifice, ed. A. Vargas Marchuca, in: ATG 30 (1967) 245-331; – De beatitudine / De praedestinatione, ed. J. Martín Palma, in: ATG 34 (1971) 31-210; 35 (1972) 121-291; – Über die Individualität und das Individuationsprinzip (De unitate individuali eiusque principio). Fünfte metaphysische Disputation. Lat.-dt., hg. von R. Specht (PhB 294a-b), Hamburg 1976; – De anima, 3 Bde., ed. S. Castellote Cubells, Madrid, 1978-1991; – De lege nova et gratia, ed. G. del Pozo Abejón, in: Burgense 32 (1991) 451-478; – Controversiae de anima, ed. S. Castellote Cubells, in: Anales Valencinos 20 (1994) 251-346; – J. P. Doyle, Francisco Suárez. On Beings of Reason (*de Entibus rationis*), translation and notes, Milwaukee 1995; – ders., A Commentary on Aristotle's Metaphysics (*Index locupletissimus in Metaphysicam Aristotelis*), translated from the Latin with an introduction and notes, Milwaukee 2004.

Sekundärliteratur (ab 1980, Auswahl): Salvador Castellote-Cubells, Der Stand der heutigen Suarez-Forschung auf Grund der neu gefundenen Handschriften, in: PhJ 87 (1980) 134-142; – Günter Virt, Epikie - verantwortlicher Umgang mit Normen. Eine historisch-systematische Untersuchung zu Aristoteles, Thomas von Aquin und Franz Suarez (TTS 21), Mainz 1983; – Gerardo del Pozo Abejón, Lex evangelica. Estudio histórico-sistemático del paso de la concepción tomista a la suareciana (Biblioteca teológica Granadina 23), Granada 1988; – Victor Sanz, La teoría de la posibilidad en Francisco Suárez, Pamplona 1989; – Ludger Honnefelder, Scientia transcendens. Die formale Bestimmung der Seindheit und Realität in der Metaphysik des Mittelalters und der Neuzeit (Duns Scotus, Suárez, Wolff, Kant, Pierce) (Paradeigmata 9), Hamburg 1990; – Michel Bastit, Naissance de la loi moderne. La pensée de la loi de saint Thomas à Suárez, Paris 1990; – Jean-François Courtine, Suarez et le système de la métaphysique, Paris 1990; – André Rangel Rios, Die Wahrheit der Aussagesätze und das göttliche Wissen von zukünftig Kontingentem bei Francisco Suárez, Diss. Berlin 1991; – Jorge J. E. Gracia, Individuation in Scholasticism. The Later Middle Ages and the Counter Reformation 1150-1650, New York 1994; – Ulrich G. Leinsle, Einführung in die scholastische Theologie, Paderborn 1995; – Leen Spruit, Species intelligibilis. From Perception to Knowledge, Bd. 2: Renaissance Controversies, Later Scholasticism, and the Elimination of the Intelligible Species in Modern Philosophy (Brill's studies in intellectual history 49), Leiden [u. a.] 1995; – Teresa Rinaldi, Francisco Suarez. Cognito singularis materialis: De Ani-

ma, Bari 1998; – Olivier Boulnois, *Être et représentation. Une généalogie de la métaphysique moderne à l'époque de Duns Scot (XIII^e-XIV^e siècle)*, Paris 1999; – Jean-François Courtine, *Nature et empire de la loi. Études suarezziennes*, Paris 1999; – ders., *Suárez et la refondation de la métaphysique comme ontologie. Étude et traduction de l'Index détaillé de la Métaphysique d'Aristote de Francisco Suárez*, Louvain-la-Neuve/Paris, 1999; – Adelino Cardoso u. a. (Hgg.), *Francisco Suárez (1548-1617), tradição e modernidade (Actas & Colóquios 21)*, Lisbonne 1999; – Aza Goudriaan, *Philosophische Gotteserkenntnis bei Suarez und Descartes im Zusammenhang mit der niederländischen reformierten Theologie und Philosophie des 17. Jahrhunderts (Brill's studies in intellectual history 98)*, Leiden [u.a.] 1999; – Francisco M. Aguilera González, *El concepto de teología en el Padre Francisco Suárez*, Mexico 2000; – Sven K. Knebel, *Wille, Würfel und Wahrscheinlichkeit. Das System der moralischen Notwendigkeit in der Jesuitenscholastik 1550-1700 (Paradeigmata 21)*, Hamburg 2000; – Vincent Carraud, *Causa sive ratio. La raison de la cause de Suárez à Leibniz*, Paris 2002; – Rolf Darge, *Suárez' transzendente Seinsauslegung und die Metaphysiktradition (Studien und Texte 80)*, Leiden [u.a.] 2004; – BBKL XI, 154-163; – Diccionario histórico de la Compañía de Jesús IV, 3654ff.; – DSp XIV, 1275-1283; – Staatslexikon⁷ V, 384ff.; – TRE XXXII, 290-293; – LThK² IX, 1129-1132; – LThK³ IX, 1065-1068; – RGG⁴ VII, 1811-1813.

THOMAS MARSCHLER